

A woman with dark skin, wearing a patterned headscarf and a bright yellow polo shirt, holds a young child. The child is wearing a dark grey shirt and yellow overalls. They are both looking towards the camera against a teal background.

Caritas
&Du
Wir helfen.

So hilft Ihre Spende

Caritas Oberösterreich
Internationale Hilfe



Foto: Caritas

Caritasdirektor Franz Kehrer beim Besuch der Caritas-Hilfsprojekte in der DR Kongo.

Danke für Ihre Hilfe!

Liebe Spender*innen, liebe Freund*innen der Internationalen Hilfe der Caritas OÖ!

Hilfe mit langem Atem ist doppelte Hilfe. Während meiner Zeit als Direktor der Caritas Oberösterreich konnte ich mich mehrfach davon überzeugen.

Ein Beispiel dafür ist die Unterstützung im Gebiet Luozi in der DR Kongo. In 45 Dörfern erhielten über 900 bedürftige Familien Saatgut und Nutztiere sowie Werkzeug. Die Kleinbauern und -bäuerinnen wurden in nachhaltiger Landwirtschaft geschult, erhielten einen kleinen Kredit und gründeten Kooperativen. Mit dem Ertrag wurden weitere Familien beim Start in eine Zukunft ohne Hunger unterstützt.

Nun, zehn Jahre später, stehen die Menschen in der Region auf eigenen Beinen: Kinder können zur Schule gehen und in den Familien stirbt niemand mehr an Unterernährung.

Dies ist nur eines von vielen Beispielen dafür, wie unsere langfristige Hilfe und Zusammenarbeit wirken.

Daneben ist leider auch in vielen Regionen der Welt akute Nothilfe zum Überleben notwendig – zum Beispiel im Sudan oder in der Ukraine, wo seit Kriegsbeginn mehr als 4 Millionen Menschen mit unserer Hilfe erreicht werden konnten.

Für alle Spenden und Ihre Unterstützung bedanke ich mich sehr herzlich! Denn nur mit Ihrer Hilfe können wir helfen.

Franz Kehrer, MAS
Direktor der Caritas Oberösterreich

Zu diesen Entwicklungszielen tragen unsere Projekte und Programme bei:



Impressum

Medieninhaberin:

Caritas Oberösterreich, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz

Redaktion: S. Varmaz, E. Weinhandl, F. Litzlbauer

Redaktionsanschrift: Caritas Oberösterreich, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz, Tel. 0732 7610 2040. Layout: Caritas, F. Litzlbauer.

Fotos: wenn nicht anders angegeben: Caritas; Druck: Stiepel, Traun

Kontakt

Caritas Spender*innenbetreuung

Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz

Tel. 0732 7610 2040; spenden@caritas-ooe.at

Spendenkonto: Raiffeisenlandesbank

IBAN: AT20 3400 0000 0124 5000

BIC: RZOOAT2L

Katastrophenhilfe

Zwischen Sirenen und Stille: Überleben in der Ukraine

Auch im dritten Kriegswinter besucht der Wiener Caritas-Direktor Klaus Schwertner die Ukraine. In Kyiv bei einer Suppenausgabe sagt ihm eine Frau: „Bitte erzählen Sie den Menschen in Österreich, wie dringend wir ihre Hilfe brauchen. Ich bekomme nur rund 50 Euro Pension im Monat, manchmal fehlt mir sogar das Geld für Essen.“

Am nächsten Tag geht es in die Region um Borodyanka, die massiven Luftangriffen ausgesetzt war. Tatjana und ihre Schwester überlebten dort während der Besatzung zwei Wochen in einem Keller. „Wir wussten nie, ob wir den nächsten Tag erleben“, sagt sie mit zitternder Stimme.



Foto: Caritas/Alina Rheindorf

Tatjana zeigt, wie sie zweimal am Tag möglichst sparsam den Kachelofen einheizt. Ohne die Holzlieferung der Caritas wären die beiden Frauen nicht über den Winter gekommen.

Nächster Stopp ist ein Kinderzentrum in Poltava, dort erhalten Kinder dringend benötigte psychologische Hilfe. Dank Spenden können Bombenschutzkeller kindgerechter gestaltet werden, damit die Kinder dort spielen können.

Seit Beginn des Krieges konnte die Caritas Österreich gemeinsam mit dem Caritas Netzwerk mehr als 4 Millionen Menschen in der Ukraine mit ihrer Hilfe erreichen. Verteilt wurden Nahrungsmittel, Trinkwasser, Heizmaterial, Hygieneartikel, Medikamente sowie Bargeldhilfen. Für Binnenvertriebene und Menschen, deren Häuser zerstört wurden, wurden sichere Unterkünfte und psychosoziale Unterstützung bereitgestellt. Kinder unterstützt die Caritas mit sogenannten Child Friendly Spaces - Orte, an denen Psycholog*innen und Sozialarbeiter*innen den Kindern ermöglichen, inmitten der Kriegswirren einfach wieder mal Kind zu sein. Seit Kriegsausbruch konnten über 100.000 Kinder in 34 Projekten der Caritas erreicht werden.

Die Caritas versorgt Menschen auch in den Nachbarländern - mit Nahrung, Unterkünften, Wasser, Hygieneartikeln, Bargeld und psychologischer Unterstützung. Einen Schwerpunkt setzt die Caritas Österreich in der Republik Moldau, wo allein im Vorjahr knapp 16.000 geflüchtete Menschen aus der Ukraine erreicht wurden.

Hoffnung in der Katastrophe – Caritas hilft im Sudan

Sudan und Südsudan. Krieg, Gewalt, Armut und Hungersnot prägen das Leben von Millionen Menschen. Hinzu kommen immer extremere Naturkatastrophen aufgrund des Klimawandels. So hilft die Caritas den Menschen vor Ort.

Im Sudan herrscht seit 2023 ein blutiger Konflikt, der über elf Millionen Menschen in Nachbarländer oder intern vertrieben hat und zu einer humanitären Krisen epischen Ausmaßes führte. Fast die Hälfte der sudanesischen Bevölkerung ist auf humanitäre Hilfe angewiesen, Tendenz steigend. In Teilen des Landes herrscht eine Hungersnot und sollte sich die Situation nicht wesentlich bessern, wird mit bis zu zehn Millionen Todesopfern bis 2027 gerechnet! Hinzu kommen die immer verheerenderen Auswirkungen der Klimakrise, etwa extreme Überschwemmungen, welche ebenfalls Menschen zur Flucht zwingen.

Wir leisten gemeinsam mit unseren lokalen Partnerorganisationen überlebenswichtige Nothilfe. Im Sudan wie auch in den Nachbarländern unterstützen wir Menschen

vor Ort sowie Binnenflüchtlinge mit lebenswichtigen Diensten, wie der Verteilung von Nahrungsmittelpaketen, Wasser oder Bargeldhilfen, der Bereitstellung von Gesundheits- und Sanitärversorgung sowie Notunterkünften und Beratungsangeboten. Außerdem unterstützen wir geflüchtete Menschen dabei, von Transitlagern zu ihrem endgültigen Bestimmungsort zu gelangen. Neben der Akuthilfe helfen wir auch dabei, Existenzgrundlagen von Kleinbauern und -bäuerinnen langfristig abzusichern.



Foto: Caritas/Elisabeth Sellmeier

Zukunft für Kinder

Wo Kinderherzen heilen dürfen

Geschützt und gut versorgt aufwachsen können Kinder in einem Waisenhaus in Kinshasa, DR Kongo

Viele der Kinder im Waisenhaus wurden von Verwandten abgegeben, weil sie von ihnen nicht ausreichend versorgt werden können.



Foto: Caritas

Bei Pierre, der erst kürzlich ins Waisenhaus kam, war das anders. Ihn brachte der Bürgermeister der Gemeinde, denn seine Familie ließ ihn einfach zurück. Pierre hat eine körperliche und geistige Beeinträchtigung, er kann nicht gehen und sprechen. Wie alt er ist, weiß man nicht genau, wohl aber zwischen 6 und 10 Jahre.

Im Waisenhaus können sich die Kinder - oft zum ersten Mal - täglich an nahrhaften Mahlzeiten sattessen, werden medizinisch versorgt und mit Kleidung und den nötigsten Dingen ausgestattet. „Für Pierre haben wir einen Rollstuhl besorgt, damit er etwas mobiler ist und überall dabei sein

kann“, erzählt Schwester Micheline. Jene Kinder, die im Schulalter sind, bekommen die benötigten Materialien und das Waisenhaus zahlt ihre Schulkosten. Denn nur mit Bildung haben sie die Chance, später einen Beruf zu erlernen und Arbeit zu finden – und sich dadurch selbstständig versorgen zu können.

Neue Hoffnung für Pierre

Bei Pierre hat sich die kurze Zeit, die er nun hier lebt, bereits positiv ausgewirkt. Er ist gesünder, leidet unter keiner Blutarmut mehr und er wirkt zufriedener. „Unser Ziel ist es, Pierre das Laufen beizubringen und ihn mit viel Förderung vielleicht sogar zum Sprechen zu bringen“, sind die Schwestern darauf bedacht, dem Jungen ein besseres Leben zu ermöglichen.

Im Vorjahr wurden insgesamt 55 Kinder durch das Waisenhaus unterstützt – vom Säugling bis zu jenen, die bereits eine höhere Schule besuchen oder eine Berufsausbildung machen. 42 dieser Kinder leben im Waisenhaus, 13 Kinder sind in Pflegefamilien untergebracht. Durch das Waisenhaus werden diesen Kindern eine liebevolle Betreuung und eine gute Versorgung sowie der Schulbesuch ermöglicht.



Foto: Caritas



66 Kinder & Jugendliche mit Behinderungen erfuhren im Kinderdorf Gomel in Belarus liebevolle Betreuung und fanden ein neues Zuhause.



313 Kindern wurde in Kinshasa und Matadi in der DR Kongo der Schulbesuch ermöglicht.



36 Kinder & Jugendliche ohne Eltern konnten in Kinshasa, DR Kongo, eine Berufsausbildung beginnen.



Foto: Caritas

Wenn aus Schmerz Zuversicht wächst

In St. Lukas können krebskranke Kinder während der Behandlung mit ihren Begleitpersonen wohnen

2024 feierte das Caritas-Zentrum St. Lukas in Minsk, Belarus, sein 20-jähriges Jubiläum. Auch Nika und ihre Mutter Marina waren bei den Feierlichkeiten dabei. Nika kam Mitte April, als sie noch keine vier Jahre alt war, als das 1.000ste

Kind, das hier einen betreuten Wohnplatz erhielt, ins Zentrum. Kurz davor war bei ihr akute lymphoblastische Leukämie diagnostiziert worden.

214 Tage voller Mut und Hoffnung

Damit sie eine gute Behandlung erhalten konnte, musste sie in die Kinderkrebsklinik nach Minsk kommen. Die Familie wohnt aber viele Autostunden von der Hauptstadt entfernt und konnte sich kein Hotel während der

Behandlungszeit leisten. Damit Nikas Mutter sie in dieser schwierigen Zeit begleiten konnte, erhielten sie einen Wohnplatz in St. Lukas. Anfangs verhielt sich Nika dort distanziert und war sehr schüchtern. Je länger sie aber im Zentrum lebte, desto offener wurde sie und begrüßte Veronika, die Leiterin, mit kräftigen Umarmungen. Auch alle medizinischen Eingriffe ertrug Nika standhaft und tapfer, auch wenn sie manchmal unter starken Stimmungsschwankungen, Apathie oder Appetitlosigkeit litt. Zur Ablenkung nahmen Nika und ihre Mutter gerne an allen angebotenen Veranstaltungen und Aktivitäten im Zentrum teil. Schließlich endete Nikas Behandlung und nach 214 Tagen in St. Lukas durfte sie mit ihrer Mutter wieder zu ihrem Papa und Bruder nach Hause. Marina ist sehr dankbar über die Zeit hier, die den beiden Ruhe und Kraft für die Behandlungen im Krankenhaus schenkten.

2024 erhielten 121 Kinder mit ihren Begleitpersonen in St. Lukas während ihrer Krebstherapie eine Unterkunft.

Vielfalt macht Schule

Das Integrative Bildungs- und Therapiezentrum Gomel ermöglicht Kindern mit Beeinträchtigung den Schulbesuch

Anfang September 2024 begann für die Kinder, die das Integrative Bildungs- und Therapiezentrum in Gomel, Belarus, besuchen, ein neues Schuljahr. Alle freuten sich sehr, sich nach den langen Sommerferien wieder zu treffen, so auch Miroslava. Das Mädchen besucht das Zentrum seit seiner Eröffnung im Jahr 2021. Anfangs brauchte sie bei vielen Dingen die Unterstützung einer Betreuungsperson oder einer Lehrkraft. Doch heute ist sie durch die Förderung im Zentrum viel selbständiger und meistert den Schulunterricht gut. Miroslava bekam sogar eine besondere Aufgabe: sie durfte das neue Schuljahr einläuten – eine lange Tradition in Belarus zu Schulbeginn!

Erste Schritte für Artur und Mikhail

Für die beiden hingegen ist alles neu und aufregend. Die zwei besuchen nun die Vorschulgruppe. Im Zentrum werden sie von ausgebildeten Pädagog*innen individuell gefördert und lernen gemeinsam mit gleichaltrigen

Kindern. Auf Artur und Mikhail und alle anderen Kinder im Zentrum warten nun jeden Tag viele neue Erkenntnisse und gemeinsame Aktivitäten, die ihnen mehr Selbständigkeit aber auch viel Lebensfreude schenken.

Im letzten Jahr konnten 122 Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen im Integrativen Bildungs- und Therapiezentrum Gomel in der Schule und in Werkstätten lernen und Therapien erhalten.



Foto: Caritas



312 Kinder mit Beeinträchtigungen wurden in der DR Kongo operiert, medizinisch behandelt und mit Mobilitätshilfen (Rollstühlen, Krücken, Prothesen etc.) ausgestattet.



210 Kinder & Jugendliche wurden im Kinder- und Jugendzentrum SPES in Bosnien-Herzegowina beim Schulbesuch unterstützt.



2.000 Babypakete wurden für Neugeborene aus benachteiligten Familien in Belarus verteilt.

Zukunft ohne Hunger

Hoffnung beginnt mit einer Mahlzeit

Ernährungshilfe für unterernährte und erkrankte Kinder in der DR Kongo

In sechs Ernährungsstationen in Armenvierteln und Vororten Kinshasas wurden im Vorjahr 3.435 unterernährte Kinder mit Nahrung und Medikamenten versorgt.



Makoto hatte es vom ersten Schrei an schwer in seinem Leben. Seine Mutter Iley wohnt bei ihrer verwitweten Mutter, die selbst sehr arm ist. Aufgrund ihrer Not sah die 28-Jährige keinen anderen Ausweg als sich als Tagelöhnerin durchzuschlagen. Schweren Herzens überließ sie die Betreuung ihres Sohnes der Großmutter. Makoto wurde daher nicht richtig gestillt und nicht ausreichend ernährt. Da sich die Familie keine medizinische Versorgung leisten konnte, verschlechterte sich sein Gesundheitszustand von Tag zu Tag. Zu seinem Glück wurde seine Familie schließlich von freiwilligen Gemeindefahrerinnen an das Caritas-Gesundheitszentrum verwiesen.

Schwer unterernährt wurde Makoto aufgenommen. Dort erhielt er eine Woche lang achtmal täglich eine proteinreiche Nahrung sowie Medikamente. Danach durfte er wieder nach Hause. Die Familie erhielt dafür einmal wöchentlich drei Monate lang ein Nahrungsmittelpaket mit proteinreichem Mehl für einen Brei, bis das Kind wieder vollständig genesen war. Heute geht es Makoto wieder

gut. „Mein Sohn hat sein Lächeln wiedergefunden und spielt gerne mit allem, was er um sich herum sieht. Besonders liebt er Bälle“, erzählt Iley dankbar.

Armut und Krankheit - ein Teufelskreis

Doch nicht nur Unterernährung ist unter Kindern in der DR Kongo weit verbreitet, viele Kinder dort leiden auch an seltenen und lebensbedrohlichen Krankheiten wie Krebs oder Sichelzellenanämie. Die Familien dieser Kinder kämpfen wegen der hohen Behandlungskosten täglich ums Überleben. Oft können sie sich deshalb nicht ausreichend und gesund ernähren.

Auch für Stéphanie und ihre an Sichelzellenanämie erkrankte Tochter bedeutet die Krankheit einen ständigen Überlebenskampf. Stéphanie betreibt einen Kleinhandel auf einem Markt in Kinshasa und ernährt damit die Familie. Weil ihre Tochter fast jede Woche ins Krankenhaus muss, kann Stéphanie nicht mehr regelmäßig auf dem Markt verkaufen. Alle Ersparnisse der Familie fließen in die Behandlung des Kindes. Dadurch bleibt der Familie kein Geld für Lebensmittel, was besonders für das Kind lebensbedrohlich ist.

Damit die Familie in dieser schwierigen Zeit unterstützt wird und Stéphanies Tochter die Krankheit überstehen kann, wurde die Familie mit Lebensmitteln ausgestattet. „Vielen Dank, Sie haben uns wirklich mit diesen Lebensmitteln geholfen, die uns mindestens drei Monate lang versorgen werden.“

Im Jahr 2024 wurden an 174 Kinder, die an Sichelzellenanämie erkrankt waren, und deren Familien ausreichend Lebensmittel verteilt.



Foto: Caritas



36.750 warme Mahlzeiten wurden für 78 Kinder im Waisenhaus und der Gehörlosenschule in der DR Kongo ausgegeben.



61.270 Essensportionen wurden an bedürftige Kinder und Erwachsene in Serbien verteilt.



1.069 kg Saatgut, 23.400 Manioksetzlinge, 33.691 Baumsetzlinge, 1.182 Tiere und 2.229 Fischsetzlinge erhielten Kleinbauernfamilien in der DR Kongo.



Foto: Caritas

Kleine Hilfe, die große Früchte trägt

Langfristige Ernährungssicherung für Bauernfamilien in der DR Kongo

Für Eugenies Familie war jeder Tag ein Überlebenskampf. Gemeinsam mit ihrem Mann und ihren acht Kindern lebt sie in einem Dorf in der Nähe der Stadt Kikwit. Ihr Mann verdient als Tagelöhner sein Geld, aber oft reichte das nicht, um die ganze Familie zu ernähren.

Aufgrund ihrer Notsituation wurde die Familie ins Caritas-Landwirtschaftsprojekt aufgenommen. Auf einem Gemeinschaftsfeld darf Eugenie fortan Gemüse und Nutzpflanzen anbauen, wie z.B. Maniok, Bohnen und Erdnüsse. Caritas-Landwirtschaftsexpert*innen geben ihr das Saatgut dafür und zeigten ihr, wie sie besonders ertragreich anpflanzen, die Ernte lagern und gewinnbringend verkaufen kann.

Vom Eigenbedarf zum Überschuss

Eugenie konnte ihre Ernteerträge steigern und sogar einen Ernte-Überschuss am Markt verkaufen. Mit den Erlösen kann Eugenie nun andere Lebensmittel und Medikamente für die Familie einkaufen und das Schulgeld ihrer Kinder bezahlen.

Heute ist Eugenie dankbar und auch sehr stolz darauf, was sie mithilfe der Caritas alles geschafft hat. „Ich bin froh, dass meine Kinder nun nicht mehr hungrig schlafen gehen müssen. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass wir weiterhin genug zu essen haben und alle unsere Kinder Schulbildung erhalten – damit sie es einmal besser haben.“

Im Vorjahr wurden in den Caritas-Landwirtschaftsprojekten 2.065 Kleinbauern und -bäuerinnen dabei unterstützt, ihre Ernährung langfristig zu sichern.

Ohne Hunger lernt sich's leichter

Warmes Essen für benachteiligte Kinder in rumänischen Kinderzentren

Adrian muss sich mit seinen Eltern und drei Geschwistern eine Ein-Zimmer-Wohnung in Zetea, Rumänien, teilen. Die Familie ist arm, denn der Vater fiel letztes Jahr während einer größeren Operation ins Koma. Viele Monate lang lag er im Krankenhaus. Seitdem er entlassen wurde, kümmert sich Adrians Mutter zu Hause um ihn und hat daher nicht viel Zeit, um arbeiten zu gehen.

Wärme, die von innen kommt

Adrian und seine Geschwister konnten mit diesem Schicksalsschlag nur schwer umgehen und gerieten in der Schule in Rückstand. Auch Adrians Mutter ist durch die Pflegebelastung psychisch sehr angeschlagen, wodurch ihre Kinder zunehmend um ihre Aufmerksamkeit kämpfen müssen. Doch zumindest ums Essen muss sich Adrian nicht mit seinen Geschwistern streiten.

Er und viele weitere armutsbetroffene Kinder können täglich nach der Schule das Caritas-Kinderzentrum in Zetea besuchen. Hier erhalten sie ein warmes Mittagessen.

Die warmen Mahlzeiten helfen ihnen gesund zu bleiben und gut lernen zu können.

Anschließend werden sie von den Betreuer*innen beim Hausaufgaben machen und beim Lernen unterstützt. Sie können hier aber auch mit anderen Kindern spielen, an verschiedenen Aktivitäten teilnehmen und haben Menschen um sich, die ihnen zuhören.

Im Jahr 2024 wurden 798 Kinder in 13 Kinderzentren in Rumänien mit Mahlzeiten versorgt.



Foto: Caritas



1.188 Menschen bekamen in der DR Kongo durch 2 Brunnen Zugang zu sauberem Wasser.



4.100 bedürftige Menschen in ländlichen Regionen in Belarus wurden mit Nutzpflanzen und Nutztieren unterstützt.



5.478 Personen erhielten in Belarus in vier regionalen Sozialzentren der Caritas Lebensmittel, Kleidung und Heizmaterial.

Internationale Hilfe 2024

Ihre Spende wirkt!

„Zukunft ohne Hunger“ und „Zukunft für Kinder“ - mit diesen beiden Programmen unterstützte die Internationale Hilfe der Caritas OÖ im Jahr 2024 **84 Projekte** für Menschen in Not in Osteuropa und in Afrika mit insgesamt **1.647.056 Euro***. Herzlichen Dank an alle Spender*innen, Partner*innen, Unterstützer*innen und Mitwirkende!

Belarus
20 Projekte
€ 528.362



Bosnien-
Herzegowina
3 Projekte
€ 46.006



Serbien
2 Projekte
€ 30.020



Rumänien
3 Projekte
€ 65.929



Demokratische
Republik Kongo
22 Projekte
€ 640.811



Sonstige Länder
2 Projekte
€ 38.703



Die Hilfsprojekte im Sudan, Südsudan, der Ukraine und den Nachbarländern (unterstützt mit Spenden aus OÖ) werden von der Österreichischen Caritas-zentrale abgewickelt.



* Aus den Mitteln der Osthilfesammlung werden auch pastorale Aufgaben des **Osthilfefonds** der Diözese Linz unterstützt. Im Jahr 2024 wurden **32 Projekte** im Osten Europas mit **297.225 Euro gefördert**. Während der Krisen ist auch die psychosoziale Unterstützung von Men-

schen besonders wichtig, etwa durch Telefonseelsorge und Familienberatung. In der Kinder- und Jugendpastoral werden besonders benachteiligte Kinder und Jugendliche unterstützt, Freiwillige bleiben mit den Kindern in Kontakt und helfen ihnen auch in schwierigen Situationen daheim.

Einige Projekte der Internationalen Hilfe der Caritas Oberösterreich werden vom Land Oberösterreich, der ADA, Renovabis, Lenzing AG und der UEFA Children's Foundation unterstützt.